

Am Rande der Sarrazin-Hatz



Die bundesdeutsche Öffentlichkeit ist fest im Griff des Sarrazin-Fiebers. Die kollektive Hysterie hat Medien und Politiker, Profis und Amateure, Dilettanten und Scharlatane, mit anderen Worten die Gesamtheit der Gutmenschen erfaßt, plus die Trittbrettfahrer aller Couleur. Von der Bundeskanzlerin abwärts, quer durch das Parteienspektrum heult ein Rudel von Ignoranten und fordert den Kopf eines Autors, ohne dessen Buch gelesen zu haben. Die intellektuelle Vulgarität dieser Welle unqualifizierbarer Besserwisserei ist wahrlich erschreckend, zumal die Lautstärksten beanspruchen, die Führungselite dieses schönen Landes zu sein.

(Von Ivan Denes)

Thilo Sarrazins Buch ist noch gar nicht auf dem Markt, folgerichtig konnte ich es ebenso wenig lesen wie seine Kritiker. Aber über eine seiner Aussagen (im Rahmen eines Interviews) und den darauffolgenden verleumderischen Anwürfen weiß ich Bescheid, nämlich dass Thilo Sarrazin ein Rassist sei, da er von einem jüdischen Erbgut, bzw. von jüdischen Genen (durchaus positiv) gesprochen hat.

In Deutschland herrscht ein Tabu in Bezug auf den Rassenbegriff. Nicht als ob es keine Rassen gäbe, sondern weil Adolf Hitler den Rassenbegriff mit einem haluzinatorischem Werturteil verknüpfte und aufgrund dieses totalen Fehlurteils eine gezielte, diskriminierende Vernichtungspolitik durchsetzte. Das wiederum veranlasste die Träger der

amtlichen, importierten Antifaideologie den Rassebegriff aus dem politischen Vokabular samt und sonders zu verbannen.

Unbemerkt bleibt bei den ideologischen Eiferern, dass die negativen Schlussfolgerungen, zu denen Thilo Sarrazin aufgrund nüchterner Zahlen in Bezug auf die Integrationsfähigkeit und Integrationswille gewisser Zuwandererschichten gelangt, nicht auf Rassenzugehörigkeit gründen, sondern auf deren Glauben, d.h. auf den Islam. Wenn der auf dem Niveau des letzten Dorflehrers geifernde Sigmar Gabriel Sarrazin in die Nähe von „Rassenhygiene“ zu positionieren sucht, ist das lupenreine Demagogie. Die Unvereinbarkeit des Koran mit den Grundprinzipien der abendländischen Gesellschaft hat wenig mit Erbgut und mit Genen zu tun. Die Scharfsinnigkeit des „Weltökonom“ (so Gabriels ironische Bezeichnung durch seinen politischen Ziehvater Gerhard Schröder) ist offenkundig in umgekehrtem Verhältnis zu seinem Umfang.

Zwischen dem Sturz der hitleristischen Ideologie und dem Erscheinen des Sarrazin-Buches (und seiner Interviews) fand jedoch ein überaus bedeutendes Ereignis statt, nämlich die Entdeckung des Doppelhelix, bzw. der Rolle des Desoxyribonucleinsäure-Moleküls (DNA) durch Watson und Crick und in dessen Folge die Entzifferung des DNA-Kodex.

Außer dem geistig vernebelten deutschen Sprachbereich sind die aufgrund der modernen Molekularbiologie erworbenen Erkenntnisse seit Jahrzehnten jedem Studiosus zugänglich, daher ist eine Feststellung rechtfertigt: im Namen der Antifamoral die Existenz von bestimmenden Erbgut schlechthin und von Rassen im Besonderen abzustreiten, kommt einer Ablehnung der handfesten Realität gleich. Wer aber in der Wechselwirkung von Bewusstsein und Realität den Vorrang dem (in diesem Fall: falschem) Bewusstsein einräumt, ist geisteskrank – und dumm zugleich. Und gegen Dummheit ist bekanntlich noch kein Medikament erfunden worden.

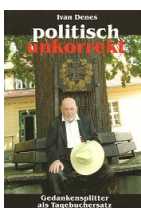
Der Sturm wurde u.a. entfacht, weil Sarrazin sich getraut hat,

von einem spezifischen jüdischen Erbgut zu sprechen (und zwar in einem durchaus positiven Kontext). Nun wohl, israelische und amerikanische Genetiker sind aufgrund minutiöser Genforschung noch viel weiter gegangen als die Bestimmung von Rassendifferenzen, sie haben sogar die Erblinie der Cohaniten – der Tempeldiener aus biblischen Zeiten, der Priesterkaste – identifiziert.

Von Hitlers Rassenwahn wurden in erster Reihe die Juden betroffen, jedoch im Judenstaat ist Genetikforschung ein hoch subventionierter Bereich der Biowissenschaften. Es war daher auch kein Zufall, dass die in Deutschland so heftig umstrittene Stammzellenforschung – umstritten als Teil der „Vergangenheitsbewältigung“ – zum Teil auf Stammzellenlinie gründete, die aus Israel importiert wurden.

Es gab bis zur Stunde nur wenige Stimmen die sich erhoben, um dem Chor der jämmerlichen Ignoranten zu widersprechen: Hans-Olaf Henkel, Ralf Giordano, Necla Kelek sind hier zu nennen. Besonders dämlich erscheinen mir die Stellungnahmen einiger Vertreter des Zentralrates der Juden, angesichts ihrer Ignoranz der wissenschaftlichen Tätigkeiten an den israelischen Universitäten. Und ganz besonders abwägend äußerte sich der allwissende, allgegenwärtige Philosoph Stephan Kramer, seines Zeichens Sekretär des Zentralrates, der sofort versucht hat, Thilo Sarrazin als Rassist in die Nachbarschaft der NPD anzusiedeln. Kramer hätte eigentlich an dieser Debatte überhaupt nicht teilnehmen sollen, zumal er nicht betroffen werden könnte. Er ist kein Träger jüdischen Erbguts, er kann kein Träger eines jüdischen Gens sein, denn er ist Konvertit.

» PI: Deutsches Empörungs-Gen entdeckt



Zum Autor: Ivan Denes (81), wohnhaft in Berlin, ist Jude und wurde von den Nazis genauso verfolgt wie von den

Kommunisten. Am 10. August erschien im WPR-Verlag sein neues Buch „politisch unkorrekt“ (9,80 Euro, 128 Seiten). Kontakt: ivan.denes@t-online.de.